

11./X. 1914.

Die Bewegung der Lebensmittelpreise.

Verteuerung des Zuckers. — Aufhebung der Getreidezölle.

Die Regulierung des Preisniveaus der Lebensmittel bildet im Kriege gewiß noch mehr als unter normalen Verhältnissen mit einer der Hauptaufgaben der verantwortlichen Organe. Im allgemeinen läßt sich wohl nach wie vor noch konstatieren, daß auf den einzelnen Gebieten, von gewissen Ausnahmen abgesehen, eine unmotivizierte Preissteigerung größeren Stils nicht zu verzeichnen ist.

Auf eine Ausnahme haben dieser Tage Vertreter des Oesterreichischen Wirtschaftsvereines das Augenmerk des Ministerpräsidenten gelenkt. Die Zuckerpreise haben in der letzten Zeit die Richtung nach aufwärts eingeschlagen. Erst kürzlich ist das Zuckerkartell mit einer Erhöhung vorgegangen und hat diesen Schritt mit der durch die Betriebseinschränkung verbundenen Steigerung der Produktionskosten zu motivieren versucht. Die Deputation des Oesterreichischen Wirtschaftsvereines, als deren Wortführer eine anerkannte Autorität in wirtschaftlichen Fragen fungierte, hat auf die Unbegründetheit dieses Vorganges hingewiesen und betont, daß bei der Unterbindung jeglichen Exports eine Preissteigerung in Inland um so ungerechtfertigter sei, als ja die hinreichend vorhandenen Vorräte dem militärischen Konsum ausschließlich zur Verfügung stehen.

Die Zuckerindustrie hat bei den Verhandlungen wegen Errichtung der Darlehenskasse eine Hauptrolle gespielt. Es ist gewiß freudig zu begrüßen, daß ihr durch Beilehnung der Vorräte die glatte Abwicklung der Kampagne gewährleistet wird. Denn nicht nur der gedeihliche Bestand dieses bedeutenden Industriezweiges, sondern auch das Wohl und Wehe vieler Tausende kleiner Existenzen hängt davon ab. Sache der staatlichen Darlehenskasse aber, bei deren Geschäftsgebarung jeder einseitige Standpunkt naturgemäß ausgestaltet ist, wird es sein, eine reinliche Scheidung zu ziehen zwischen denjenigen Vorräten, deren Beilehnung einem dringenden Bedürfnisse entspricht und denjenigen, bei denen eine Beilehnung, und sei es bewußt sei es unbewußt eine Beeinträchtigung des Konsums zur Folge haben könnte. Dies gilt natürlich ganz allgemein und nicht nur für spezielle Gebiete. Bei der Zuckerindustrie aber wird die Regierung, deren Augenmerk nunmehr von berufener Seite darauf gelenkt wurde, besonderen Anlaß haben, der Ursache der Preissteigerung nachzugehen und eventuell durch geeignete Vorkehrungen ein Fortschreiten in der einmal eingeschlagenen Richtung zu verhindern.

Der weiteren Verteuerung eines anderen wichtigen Konsumartikels soll die in dieser Woche erfolgte Aufhebung der Getreidezölle einen Niegel vorschieben. Diese Maßregel wird allerdings von verschiedenen Seiten als verspätet bezeichnet, da die Bezüge aus Rumänien, das gegenwärtig als einziges Reservoir in Betracht kommt, derzeit wegen Transportschwierigkeiten gesperrt sind. Eine Vermehrung der verschiedenen Getreidevorräte ist aber für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Dazu hätten die Verhandlungen, die durch den Widerstand gewisser Kreise verzögert wurden, weit früher beendet werden müssen. Eine Folge aber wird die nunmehrige Verfügung gewiß nach sich ziehen, die nicht versehentlich wird, das Preisniveau zu beeinflussen. Die in spekulativer Absicht zurückgehaltenen Vorräte werden jetzt, wo die Gefahr einer Einfuhr als Schreckgespenst, wenn auch am ganz fernen Horizont steht, allmählich doch dem Verkehr zufließen und so zumindest eine weitere Preissteigerung verhindern. Und schließlich gibt es ja noch andere Mittel, um der Preistreiberei, die in dieser Zeit mehr denn je als ein Unfug betrachtet werden muß, Herr zu werden: Festsetzung von Maximalpreisen und Deklarationszwang für vorhandene Getreidevorräte, um solche dann eventuell im Wege des Kriegseistungsgesetzes zu requirieren. Der Anfang ist jedenfalls gemacht, und es ist zu hoffen, daß man bei dieser Reform, wenn sie sich als halbe erweisen sollte, nicht stehen bleiben wird.